

Dagegen bemerkt schon Rud. Krauß⁶⁵⁾ vorsichtig: „Ob der Meistersänger J. Sch. (G I 314 f; Roethe in A.D.B. 31, S. 210) mit Württemberg oder Schwaben etwas zu tun hat, ist unsicher.“ Krauß rechnet ihn aber auch noch ins 15. Jhdt.! H. Holland⁶⁶⁾ erwähnt nur J. Schs. Namen: „. . . dem sonst weiter unbekanntem Jörg Schiller . . .“. Der Historiker M. Doeberl⁶⁷⁾ aber scheint von der gleich zu erörternden Behauptung S. Riezlers und den daran anknüpfenden Ausführungen A. Dreyers wesentlich beeinflusst zu sein; man sieht jedoch nicht recht, ob er J. Sch. zu den speziell Münchener oder zu den bayrischen Meistersingern überhaupt zählt. Er sagt: „Aus dem 14. Jhdt. fehlen Nachrichten über den Meistergesang in Bayern; vielleicht wurde er damals hier noch nicht gepflegt, ist er ja erst in Nürnberg . . . Aus dem 15. und dem Anfang des 16. Jhdts. sind wohl die Münchener Meistersängerzunft und einige Meistersänger, wie Jörg Schiller (Schillher) und Albrecht Lesch, sowie einige Meisterlieder bekannt, aber Nennenswertes brachte der Meistergesang mit seinem steifen, verkünstelten Wesen auch jetzt nicht hervor.“

Eine ganz neue, positive These gegenüber der älteren Ansicht stellte dann erstmalig der bekannte Historiker Bayerns, Sigmund Riezler⁶⁸⁾, auf, die A. Dreyer⁶⁹⁾ wohl unbesehen übernahm und die neuerdings ebenso unbegründet von J. Nadler⁷⁰⁾ vertreten wird. Denn S. Riezler führt an der betreffen-

65) Schwäbische Literaturgeschichte in zwei Bänden, I, Lpz. und Tübingen 1897, „Anhang“ S. 399.

66) H. Holland, Gesch. d. altdeutschen Dichtkunst in Bayern, Regensburg 1862, S. 579.

67) Entwicklungsgeschichte Bayerns, München³ 1916, S. 352.

68) Sigmund Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. III, Gotha 1889, S. 866/7, erschienen in dem Sammelwerk „Geschichte der europäischen Staaten“, hrsgg. von Heeren-Ukert-Giesebrecht.

69) A. Dreyer, a. a. O. S. 344 ff. Dieser Aufsatz enthält manche Fehler bezw. erweckt zum mindesten viele falsche Vorstellungen. Sie werden im Gange der Untersuchung von mir jeweils richtiggestellt werden. A. Götze a. a. O. erwähnt diesen Aufsatz nicht (1913!), der mir selbst auch erst verhältnismäßig spät in die Hände fiel.

70) J. Nadler, a. a. O. ² I, (1923) S. 386.